

Stadtrat stellt sich gegen Leepünt-Volksinitiative

DÜBENDORF Mit einer Volksinitiative soll die Zukunft des Leepünt-Areals besiegelt werden. Der Stadtrat ist mit den Vorschlägen der Initianten nicht einverstanden.

Die einen wollen einen Saal, die anderen wollen Wohnungen für Betagte auf dem Dübendorfer Leepünt-Areal. Shoppingcenter, Park, Verwaltung, Teich, Schule, Spitex, Marktplatz – Ideen, was mit einem frei gewordenen Grundstück an zentraler Lage geschehen soll, schiessen schnell ins Kraut. Auch in Dübendorf, wo unlängst der Stadtrat mit dem Abriss der alten Bauhofliegenschaften das Grundstück gleich hinter dem Stadthaus freiräumen liess.

Zeit für Planung

Mit der Planung wollte sich der Stadtrat Zeit lassen. Aber «sich Zeit lassen» bedeutet gleichzeitig, dem immer grösser werdenden Druck standzuhalten. Gleichzeitig käme es der Quadratur des Zirkels gleich, wenn man eine Lösung fände, die alle Bedürfnisse befriedigt.

Zeit geschaffen wurde indes mit der heutigen Zwischennut-

zung durch den Grossverteiler Coop. Da das City Center – bislang Heimat des Ladens – in den nächsten zwei Jahren um- und ausgebaut wird, wurde ein Provisorium gesucht.

Grosser Saal soll es richten

Um für die Zeit danach gewappnet zu sein, wurde die Volksinitiative «Stadtkern = Leepünt» eingereicht. Erstunterzeichnerin ist Gemeinderätin Andrea Kennel (SP). Mit der Initiative sollte festgelegt werden, was auf dem Leepünt-Areal geplant werden soll. «Die Überbauung umfasst zwingend einen <Leepünt-Saal> für mindestens 600 Personen, weitere Räumlichkeiten für Vereine und andere interessierte Gruppierungen von Dübendorf sowie einen Wohnanteil von mindestens 50 Prozent, der gemeinnützig erstellt und betrieben wird.» Mit der Initiative soll Dübendorf im Zentrum attraktiver werden, denn «mehrere Generationen sind bereits mit unserem unbefriedigenden Stadtkern auf - gewachsen», schreiben die Initianten.

Ob dies mit einem Saal für 600 Personen, gemeinnützigem Wohnungsbau und Räumlichkeiten für Vereine geschehen

kann, wird zumindest vom Stadtrat bezweifelt. Er empfiehlt, die Initiative abzulehnen. «Der Bedarf für einen derart grossen Saal scheint nach wie vor nicht ausgewiesen.» Weiter befürchtet der Stadtrat «erheblichen Ziel- und Quellverkehr», der die umliegenden Wohnquartiere stark beeinträchtigen würde. Eine weitere Problematik sieht die Exekutive darin, dass der Nutzungsmix für das frei bleibende Fläche sehr eingeschränkt wäre.

Zu starke Einschränkungen

Mit ein Grund für die ablehnende Haltung dürfte sein, dass sich der Stadtrat ebenfalls mit der Entwicklung des Areals auseinandergesetzt hat. Demnach sieht er eine Erweiterung oder eine Ergänzung zum Stadthaus vor, das heute der Verwaltung zu wenig Platz bietet.

Auch der Möglichkeit für altersgerechtes Wohnen, «in welcher Form auch immer dies betrieben werden sollte», steht er positiv gegenüber. Die Auflage eines Wohnanteils von mindestens 50 Prozent sowie das Verkaufsverbot auf dem Areal erachtet er als unnötige Einschränkung.



Zwischennutzung durch Grossverteiler: Wo heute die Container des Coops stehen, soll Dübendorf ein Zentrum erhalten.

Christian Brüttsch

Der Dübendorfer Stadtrat fasst zusammen: «Die Initiative entspricht in keiner Weise den Entwicklungsabsichten des Stadtrats für das Leepünt-Areal.» Der Stadtrat fordert den Gemeinderat auf, die Initiative ebenfalls abzulehnen, da die «zwingenden Anforderungen an

die künftige Überbauung in die falsche Richtung zielen und den Projektierungsspielraum unnötig und massiv einschränken». Als Nächstes wird der Gemeinderat seine Parole fassen, bevor schliesslich das Volk an der Urne befragt werden wird.

Christian Brüttsch